

Sesselbahn-Händler zeigt Korporation an

Lungern Beim Verkauf der alten Sesselbahn auf Lungern-Schönbüel harzt es. Ein polnischer Händler hat angebliche Mängel im Kaufvertrag festgestellt – und fordert seine Anzahlung zurück. Die Besitzerin aber will nichts davon wissen.

Adrian Venetz
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Am Dienstag trifft sich die Teilsame (Korporation) Lungern-Obsee, um den Verkauf der stillgelegten Sesselbahn Turren-Schönbüel zu besprechen. Offenbar hat man einen Käufer aus Osteuropa gefunden. Für Gesprächsstoff sorgen dürfte an der Versammlung allerdings ein weiterer Osteuropäer.

Dieser hatte sich zu einem früheren Zeitpunkt für die Bahn interessiert und sogar einen Kaufvertrag mit der Teilsame abgeschlossen. Der Mann ist im Sommer aber plötzlich abgesprungen. Es handelt sich um einen Polen, der in Liechtenstein eine Firma betreibt und sich unter anderem auf den Kauf und

Weiterverkauf von alten Seilbahnanlagen spezialisiert hat. Dieser Mann übt nun heftige Kritik an der Teilsame. Sie habe, so sagt er gegenüber der «Zentral-schweiz am Sonntag», die Sesselbahn unter falschen Angaben angepriesen. Gemäss den technischen Daten der Anlage verfüge die Bahn über 120 Sessel. Als man jedoch vor Ort mit dem Abbau der Anlagen beginnen wollte, habe sich gezeigt, dass 29 Sessel fehlten. Deshalb habe er sich entschlossen, den Kaufvertrag – die Rede ist von einem Kaufpreis von 200 000 Franken – zu kündigen.

Teilsame rechtfertigt ihr Vorgehen

Anschliessend forderte der polnische Geschäftsmann seine Anzahlung von 70 000 Franken zu-

rück. Die Bankbelege für diese Zahlung an die Teilsame Lungern-Obsee liegen unserer Zeitung vor. Die Besitzerin ging auf die Forderung, die Anzahlung zurückzuerstatten, indes nicht ein, worauf der Pole mit gerichtlichen Schritten drohte. Diese Drohung hat er nun wahr gemacht. Wie die Obwaldner Kantonspolizei auf Anfrage bestätigt, ist eine Anzeige gegen die Teilsame eingegangen. Der Fall geht nun weiter an die Staatsanwaltschaft.

Teilsame-Präsident Hansurs Bürgi spricht von «haltlosen Vorwürfen». Die technischen Daten, auf die sich der polnische Geschäftsmann beziehe, stammten aus einer alten Broschüre des Seilbahnherstellers Garaventa und bildeten keinerlei rechtliche Grundlage für den Kaufvertrag.

Die Teilsame habe im Kaufvertrag klar festgehalten, dass die gesamte Sesselbahn «ab Platz» zu verkaufen sei. Man habe Kaufinteressenten darauf hingewiesen, dass die Anlage vor Ort besichtigt werden könne. Bürgi ist vielmehr überzeugt, dass der Endabnehmer der Bahn – ein Kunde aus Osteuropa – das Interesse an der Sesselbahn verloren hat und folglich auch der polnische Geschäftsmann damit nichts mehr anzufangen wusste. Das sei aber nicht das Problem der Teilsame. Deshalb werde man die Anzahlung nicht zurückerstatten. Schliesslich habe der Pole den Vertrag ohne triftigen Grund gekündigt.

Laut dem Präsidenten habe man sich juristisch beraten lassen. «Er droht uns immer wieder mit rechtlichen Schritten», sagt

Hansurs Bürgi. Er ist offenbar nicht der Einzige, der mit dem polnischen Geschäftsmann im Clinch steht. Auch im Zusammenhang mit dem Abbau einer alten Seilbahn auf der Riederalp im Wallis ist nicht alles rund gelaufen, wie aus verlässlichen Quellen zu vernehmen ist.

Garaventa rät vom Export ab

«Es gibt einige in der Branche, die Probleme mit ihm haben», sagt ein langjähriger Seilbahnunternehmer aus der Zentralschweiz, der namentlich nicht genannt werden will. «Ein seriöser Händler ist er meiner Meinung nach nicht.» Zu diesen Vorwürfen wollte der polnische Geschäftsmann auf Nachfrage keine Stellung mehr nehmen.

Die Sesselbahn auf Lungern-Schönbüel war früher geleast und gehörte dem Seilbahnunternehmen Garaventa. Nachdem die Betreiberin – die Panoramawelt Lungern-Schönbüel – Konkurs ging, stand die Sesselbahn still. Garaventa hat dann im Zuge des Neustarts auf dem Ausflugsberg die Anlage an die Teilsame Lungern-Obsee als Landbesitzerin abgetreten. Garaventa-Geschäftsführer Istvan Szalai ist bekannt, dass es beim Verkauf der Sesselbahn harzt. Man sei aber in keiner Form in die Verhandlungen involviert. Die Firma halte sich bewusst fern von Exportgeschäften mit alten Bahnen. «Wir wissen, dass sich eine alte Sesselbahn nur sehr selten und meist nicht vollständig an einem anderen Ort wieder aufstellen lässt.»

Nach den Lehrern protestieren jetzt die Musiker

Luzern Die Sparmassnahmen des Kantons haben Einfluss auf das Luzerner Sinfonieorchester. Werden sie umgesetzt, droht dem Orchester ein Loch von 3,5 Millionen Franken. Mit einer Petition versuchen die Musiker, dies zu verhindern.

Der Protest war laut. Musiker des Luzerner Sinfonieorchesters spielten gestern beim Luzerner Rathaus auf. Gut zehn Minuten dauerte die Aktion, mit der sie auf die Sparmassnahmen der Luzerner Regierung aufmerksam machen wollten. Weil der Kanton Luzern sparen muss, droht dem Sinfonieorchester bei den Personalkosten ein Loch von 3,5 Millionen Franken, schreiben die Verantwortlichen in einer Mitteilung. Bereits heute würden 3 Millionen Franken fehlen, die das Orchester «nur mit grössten Anstrengungen dank privaten Spenden» decken kann. Den Verlust von einer halben Million Franken «werden wir kaum noch zusätzlich stemmen können», heisst es weiter. Die Verantwortlichen haben nun eine Petition lanciert, um die Kürzung abzuwenden.

Christian Hodel
christian.hodel@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Mehr Informationen zur Petition gibt es unter:
www.ja-zum-sinfonieorchester.ch

WWW.

Ein Video finden Sie unter:
luzernerzeitung.ch/videos



Gut zehn Minuten spielten die Musiker des Luzerner Sinfonieorchesters gestern beim Luzerner Rathaus ein Protestkonzert.

Bild: Roger Zbinden (Luzern, 22. Oktober 2016)

ANZEIGE

visana.ch/service



clever

Sie profitieren von attraktiven Prämien, ohne auf erstklassige ärztliche Behandlung zu verzichten. Das ist Service.

visana
Rundum gut betreut.

Die Krienser Fasnacht hat ein neues Oberhaupt

Galli-Zunft Am 94. Zunftbot der Galli-Zunft Kriens ist gestern Jörg Küchler zum Gallivater 2017 erkoren worden. Dem begeisterten Fasnächtler liegt das Krienser Brauchtum am Herzen. Dass er als Nicht-Zünftler dieses Amt übernehmen darf, ist daher eine besondere Ehre. Küchler ist in Kriens aufgewachsen und wohnt mit seiner Ehefrau Yvonne im Obernau. Sie haben zwei Kinder, Fabian (19) und Andrina (16).

Nach der Schulzeit in Kriens absolvierte Jörg Küchler eine Lehre als Gipser bei der damaligen Firma Ercolani, Gipser- und Stukkaturen-Fachgeschäft, in

Kriens. Damit war ihm der Weg zum obersten Fasnächtler praktisch vorgezeichnet. Denn Firmeninhaber Rico Ercolani hatte das Amt schon 1996 übernommen. Und der letztjährige Gallivater René Schwarz war der Lehrmeister des neuen Gallivaters Jörg Küchler.

Nach der RS trat der heute 44-jährige in die Firma seines Vaters ein und arbeitete da bis 1998. In diesem Jahr gründete er die Küchler Ankertechnik GmbH, die ihren Sitz seit 2004 in Kriens hat. Er führt sie zusammen mit seiner Frau Yvonne (43), mit der er seit 1997 verheiratet ist. Die Galli-

mutter ist in Kriens aufgewachsen. Nach der Schulzeit machte sie eine Lehre als Verkäuferin mit Zusatz als Detailhandelskauffrau bei der Bucherer AG in Luzern. Danach arbeitete sie bei der Sabag und bei der Pangas. Nach der Heirat und der Geburt ihrer beiden Kinder hielt sie sich beruflich etwas zurück und arbeitete von zu Hause aus für die Küchler Technik AG. Seit Anfang 2013 hat sie als Leiterin Backoffice die Administration, Buchhaltung, Personal und Qualitätssicherung unter sich. Die Inthronisation findet 14. Januar 2017 auf dem Dorfplatz statt. (ber.)



Der neue Krienser Gallivater: Jörg Küchler aus dem Obernau.

Bild: PD